

Die im Vorstand zu zahlende Abonnement - Beitrag für jede Sonntagsausgabe des Jahrh. Nr. 8.-40, p. Postabrechnung Nr. 4.-20, p. Postabrechnung Nr. 17. Mit Postabrechnung: p. Quartal Nr. 2.-3. Das Ausland pro Quartal Nr. 8.-40. Dasselbe bei der Post Nr. 61. Preis der einzelnen Nummer 8 Kopek, mit der Sonntags-Ausgabe 10 Kopek.

Neue Podzter Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Strasse Nr. 15 (im eigenen Hause); Filiale der Expedition in Lódz, Petrikauerstrasse 146, in der Buchhandlung von H. Horn, Inhaber: J. Winkopf. Telephon 26-83.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Unterlizenzen: auf die 1. Seite pro 4-seitigem Nachdruck oder deren Raum 1 Kopek, und auf der 4-seitigen Fassung 9 Kopek, für das Ausland 70 Kopek, ab 20 Kronen, Abkommen: 60 Kopek, pro Seite über deren Raum. — Unterlizenzen werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

10. Jahrgang.

Mittwoch, den (23. November) 6. Dezember 1911.

Abonnements-Exemplar.

Erstfl. Kinematographen-Theater



Przejazdstraße 1.
Eröffnung heute!

Variété Helenenho

Hente und täglich: Vorstellung. Anfang 10 Uhr abends. 18040

zu Berlin, b. 8.
Neue Deubis
Um 4 Uhr nachmittags
Kaffee
mit lustigen erstaun-
lichen Gräßen. u. w.

Mizzi Adey
Betty Berané
Poldi Werner
Jana Miedlich
Narciss Merten
Zojanska
Carolina
Minn & Finn
Star, Czytak

Sonnabend, den 9. Dezember ac.

MASKEN-BALL

E. Trautwein, 15507 Petrikauerstr. Nr. 165, Ecke Annastr., Tel. 14-14.
Wein-, Kolonialwaren- u. Delikatessen-Handlung

D. Z. SARADŽEW

EMPFIEHLT SEHR ALTEN

COGNAC O. C.



ZU HABEN IN
ALLEN BES-
SEREN GE-
SCHÄFTEN.

Von der Welt zurück

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.
Straßenstraße Nr. 4.

Krankenempfang täglich von 8-2 u. von 5-9 Uhr abends
für Damen besonderes Warterimmer. 15575

Zahnarzt F. Borunsko
zurückgekehrt.

Petrikauerstr. Nr. 47. Sprechstunden von 11-1 u. 8-8 Uhr

Die persische Politik
Sir Edward Grey.

London, 5. Dezember.

Im Unterhause fragte heute der Liberale Mitglied der Staatssekretär des Auswärtigen, welches die Bedingungen des russischen Ultimatums an die persische Regierung gewesen seien, und ob die britische Regierung bereits Mittwoch darüber vorher unterrichtet gewesen sei und dorein gewilligt, daß es abgesandt wurde. Ebenso verlangte er Aufklärung darüber, ob dieses Ultimatum oder ein Teil desselben etwa im Namen der britischen und russischen Regierung abgesandt worden sei. Unterstaatssekretär Acland zählte darauf die bekannten Bedingungen des Ultimatums auf und stellte hinzu, die britische Regierung sei von den Bedingungen des Ultimatums unterrichtet gewesen, bevor es abgesandt wurde. Da aber die Ereignisse, die seine Absendung verlangten, in erster Linie die russische Regierung betrafen, so sei die Einwilligung der britischen Regierung nicht erforderlich gewesen. Was die russischen Forderungen hinsichtlich der Entlassung Morgan Shusters betrifft, so habe die englische Regierung dagegen nichts einzubringen gehabt. Das Ultimatum sei aber im Namen der russischen Regierung allein überreicht worden.

Auf die weitere Anfrage Morells, ob das auswärtige Amt der persischen Regierung angeraten habe, nachzugeben, antwortete Acland, die Frage möge zuvor angeklündigt werden. Die Frage, ob man annehmen dürfe, daß die persische Regierung gegen die Auseinandersetzung von Freunden in Persien nicht protestiert habe, wurde verneint. Für die nächste Frage, welche Proteste gemacht wurden, erbat sich Acland vorherige Aufklärung. Morell fragte weiter, ob der Sekretär des Auswärtigen irgendwelche Informationen habe, daß Shusters Werk in irgendeiner Weise für die persische Regierung und das persische Volk nicht befriedigend war, oder ob es allein auf Grund seiner Le-

tung gegen Russland geschah, daß die britische Regierung der russischen Forderung der Entlassung Shusters zustimme. Acland erwiderte, der britische Gesandte habe berichtet, daß zwischen der persischen Regierung und dem Generalschamhauptmann seit einigen Wochen eine ernste Spannung bestand. Dies war seitdem die Ursache der Besiegung von drei Ministrern. Er habe keine Information über die Gründe, warum die persische Regierung der Forderung der Entlassung Shusters entgegen war. Der Grund, warum die britische Regierung der russischen Forderung nicht entgegentreten konnte, sei schon in der Debatte am vorigen Montag klar gelegt worden. Als Morell fragte, ob er annehmen könne, daß der Hauptgrund gegen Shuster der war, daß er kompetente Persönlichkeiten anstelle, selbst wenn sie ausländer britische Untertanen waren, lautete die Antwort verneinend.

Das "Daily Chronicle" lehrt heute auf fallenden Beispiele zu seinen alten liberalen Traditionen zurück und nimmt, offenbar direkt veranlaßt durch die Vorgänge in Persien, gegen die Politik Greys Stellung. "Die britische öffentliche Meinung", sagt es, "und die Politik des Auswärtigen Amtes decken sich nicht immer. Wir sind geneigt, zu glauben, daß die instinktiven Gefühle der Völker Europas ein besserer Führer zu internationalen guten Beziehungen sind als die Voreingenommenheiten und Zweifel der europäischen Diplomaten. Es ist sicher, daß, wenn die britische auswärtige Politik gegenwärtig von der britischen öffentlichen Meinung geleitet würde, ein englisch-deutsches Einverständnis eine Möglichkeit der allmählichen Zukunft sein würde. Niemals gab es eine Zeit, wo die Massen des britischen Volkes von heftigeren Gefühlen für Deutschland beseelt waren. Sogar bei den erregbareren Elementen unserer Bevölkerung hat sich ein Rückschlag von der törichten antideutschen Kriegsfurcht vollzogen, die vor einer Unzahl Jahren durch die Sensationspresse hervorgerufen worden ist. Die arbeitenden Klassen Englands sind damals vom Antideutschismus angestachelt worden. Unsere Handelswelt, die in so engen Verkehrsbeziehungen zu den Deutschen steht, wünscht ein englisch-deutsches Einverständnis mehr als alle anderen Bestrebungen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Dieser Wunsch ist ebenso allgemein in der City wie im Parlament und hat seinen wirklichen Ausdruck durch Bonar Law und Lord Lansdowne, durch Lord Morley und Lord Courtney gefunden. Wenn unter allen diesen günstigen Umständen unsere Beziehungen zu Deutschland sich nicht wesentlich verbessert haben, dann hat unser Auswärtiges Amt eine goldene Gelegenheit versäumt. — Der größte Teil der Liberalen hat Greys Vorgehen in der Marokkofrage gebilligt, aber die Phase seiner Politik, die sich jetzt in Persien entfaltet, hat ein positives Unbehagen in liberalen Kreisen hervorgerufen. Die bisherigen Stützen der Regierung fangen an, sich zu fragen, wo und wie den britischen Interessen durch eine Politik gedient sein kann, die uns an den Rand eines Krieges wegen Marokko brachte und gestaltet, daß die Unabhängigkeit Persiens untergraben wird. Frankreich beuhnt die Entente cordiale, um sich zum Herrn von Marokko zu machen, Russland benutzt den englisch-russischen Vertrag von 1907, um sich in Persien festzusetzen. Es ist richtig, daß die englisch-französische Abmachung von 1904 uns in die Lage versetzte, alle unsern vorhandenen Differenzen mit Frankreich zu befeiligen, das aber ist auch der einzige substantielle Nutzen in dem Gewinn- und Verlustkonto dieser Politik. Was haben wir denn sonst von diesen Einverständnissen gern? Nichts als die Notwendigkeit, Millionen über Millionen neue Flottenausgaben zu bewilligen. Die Spanntheit mit den kleinen läufenden Ma-

ttionalitäten pflegt der charakteristische Zug des britischen Liberalismus zu sein; durch unsere passive Zustimmung zu den Plänen Russlands in Persien aber gestalten wir, daß der Geist der Nationalität erstickt wird." — Das Blatt, das vor einigen Tagen noch Shusters Vorgehen nicht genug loben konnte, sagt heute, daß er ausgezeichnete Arbeit in der Neuorganisation Persiens geleistet habe. Seine Bekämpfung sei eine Politik, die den britischen Interessen entgegensteht und jeder Tradition des britischen Liberalismus widerstrebt. Der Artikel schließt: "Das Drama, das sich jetzt in Persien abspielt, erregt in England Schmerz und Kummer. Wenn das die Frucht unserer einschüchternden Allianzen ist, wo liegt der Vorteil für England?"

Das Neueste Bureau erzählt, daß die Errungen, die in London eingetroffen sind, die Überzeugung, die in britischen offiziellen Kreisen gehegt wird, bestätigen, daß die Entsendung russischer Truppen nach Persien den besonderen Zweck hat, Genugtuung für die russischen Forderungen zu erlangen, und keine Absicht einer dauernden Besetzung Persiens oder irgendwelcher Einmischung in die inneren Angelegenheiten Persiens fundiert, da die russische Regierung entschlossen sei, am Geiste und am Buchstaben des englisch-russischen Abkommens festzuhalten.

Die Haltung Deutschlands.

Das Hirsch'sche Telegraphenbüro verbreitet eine Mitteilung "von unverrichteter Stelle", in der die Stellung Deutschlands zum russisch-persischen Konflikt dahin präzisiert wird, daß die deutsche Regierung ein lebhaftes Interesse an der Aufrechterhaltung der Ordnung in Persien hatte. Sollte die Herstellung geordneter Zustände nur durch eine militärische Okkupation von Russland zu erzielen sein, so hätte die deutsche Regierung dagegen nicht das Geringste einzubringen. Diese Mitteilung befragt nichts Neues mehr; bereits am vorigen Mittwoch haben wir ein Telegramm veröffentlicht, in dem mitgeteilt wurde, daß Deutschland entsprechend den in Potsdam getroffenen Abmachungen Russland bei seinem Vorgehen in Persien volle Ultionsfreiheit lassen und auch die Erlangung weiterer Vorteile für Russland nicht in den Weg legen werde. In der Einleitung des Potsdamer Abkommens vom 19. August vorigen Jahres war ausdrücklich angekündigt, daß Russland in diesem Lande besondere Interessen besitzt, während Deutschland dort nur Handelsziele verfolgt. Aus dieser Feststellung ergab sich die jetzige Haltung der deutschen Politik von selbst.

Die Türkei und Persien.

Konstantinopel, 5. Dezember.

Aus der Umgebung des Großwesirs verlautet, daß die Regierung in der persischen Frage nicht nutzlos bleiben will, sondern energischer vorgehen werde. So sollen eventuell türkische Truppen die persische Grenze überschreiten, um die türkischen Interessen in dem benachbarten Gebiet zu schützen. Der türkische Botschafter in Teheran berichtet der Porte, daß die persische Regierung auf türkische Unterstützung hoffe. Heute nachts erhielt der Großwesir ein längeres Telegramm von Rifaat Paşa aus Paris, dem er anscheinend besondere Wichtigkeit beimaß, denn er arbeitete nach seinem Empfang die ganze Nacht hindurch ununterbrochen bis zum Vormittag mit seinen Sekretären. Am Morgen kam auch ein Bericht Lewisi Paschas aus London. Beide Botschafter haben, wie versichert wird, in einem für die Türkei sehr ungünstigen Sinne über die französische und englische Stellungnahme zur persischen Frage berichtet.

Abschied.

Bei unserer Abreise in die Heimat nach Stettin, Polen, Russland, zu den vielen unseren Freunden und Bekannten ein herzliches Gedächtnis.

Jul. Jung, Kaufmeister mit Frau Emilie u. Sohn Erwin.

Technische Textilkurse

von W. KUJAWSKI
in den Abteilungen für SPINNEREI, WEBEREI und FÄRBEREI haben die

Anmeldungen für das kommende Halbjahr bereits begonnen.

Nowo-Cegelnianastr. Nr. 9. Abends v. 7/8, bis 10 Uhr

Für Fabrikanten!

Halte jetzt auf Lager alle für Fabriken erforderliche Druckstücke, z.B. Fabrikblätter, Arbeitsblätter, Tabellen, Statistiken, Prospekte, Rechnungen u. a. a.

A. Rundstein
Dienststraße Nr. 28. Telefon 12-00

ECHT ASTRACHANER

KAVIAR

ungesalzen, täglich frisch bei A. P. Czkwianow, Petrikauer

15420

Bahnärztliches Kabinett [10485]

L. SLADKIN, Arzt, 4.

Chem. Assistent des bahnärztl. Instituts

d. Hochschule Engel in Berlin

hat sich in Lódz niedergelassen als Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldkronen, Brücken

ähnliche Bände ohne Gummier, Gold- und Por-

zellan-Plombe. Regulierung ihres gewachsenen

Bandes etc. Spezialist und von 10-12 u. von 4-8

Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vor-

London, 6. Dezember. (P. T. A.) **Australien** erklärte im Unterhaus, die englische Regierung unterstütze die Declaration Australiens und Englands an Persien. England werde nichts zurückstreichen. Australien habe der englischen Regierung ausdrücklich gesagt, daß das gegenwärtige Vorgehen einen rein zeitlichen Charakter trage und Prinzipien des russisch-englischen Abkommen nicht gefährde.

Berlin, 6. Dezember. (P. T. A.) In offiziellen Kreisen ist man für die Handlungen Australiens in Persien eingetragen, da sie die Ordnung, die für den Handel unabdingt erforderlich ist, wieder herstellen.

Täbris, 6. Dezember. (P. T. A.) In der Stadt patrouillieren Truppen. Die Basare sind wieder eröffnet worden. Es herrscht in allen Teilen der Stadt Ruhe. Die Demokraten haben eine Fahne durch die Stadt getragen, auf der geschrieben steht: "Entweder selbstständig oder tot"; die russischen Waren werden boykottiert.

Chronik II. Lokales.

Die Kleincredit-Institutionen und die Steuer.

In Nr. 45 des "Auszuges der behördlichen Anordnungen des Finanzministeriums betreffend" vom 19. November d. J., ist nachstehendes Befehl des Finanzministeriums an die Kameralhöfe über die Grenzen der Vergünstigungen enthalten, die einzelnen Kleincredit-Institutionen in Bezug auf die Einrichtung der Staats-Gewerbesteuer gewährt werden können.

"Angesichts der Schwierigkeiten, die bei der Anwendung der Vergünstigungen im praktischen Leben entstanden, welche in Paragraph 10, Artikel 371 des Gesetzes über die direkten Steuern, Fortsetzung vom Jahre 1908, bei der Auslegung der Staats-Gewerbesteuer auf die Kleincredit-Institutionen vorgeschrieben sind, erläuterte das Finanzministerium, im Einverständnis mit der Abteilung der Reichskontrolle, den Kameralhöfen in dem Befehl Nr. 2991 vom 24. März 1908, daß zu den Kleincredit-Institutionen, die völlig von der Gewerbesteuer befreit sind, gehören: 1) auf Grund § 10, Art. 371 des Gesetzes über die direkten Steuern, Fortsetzung vom Jahre 1908, alle Kleincredit-Institutionen, ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Einrichtung und den Bestand ihrer Teilnehmer, deren Anlage-Kapitalien über der ihnen entsprechenden 10,000 Rubl. übersteigen.

2) auf Grund § 10 dieses Gesetzes-Artikels — alle Kleincredit-Institutionen, ohne Rücksicht auf die Höhe des Anlagekapitals oder der ihnen entsprechenden, die entweder: a) auf Grund der Beschlusssatzung über die Kleincredit-Institutionen vom 7. Juni 1904 entstanden oder b) vor Verwaltung auf Grund dieser Beschlusssatzung unterliegen, wie immer sie auch auf häuerlicher Grundlage in den 10 Gouvernementen des Königreichs Polen handeln mögen — jedoch unter der unerlässlichen Bedingung, daß die Institutionen der hier erwähnten Kategorien und die produktiven Schichten der Bevölkerung bedienen und, daß sie außerdem zum Gute haben, ihnen zur Kredit zu Produktionszwecken zu gewähren.

Dennnoch entstanden, sofern die Kameralhöfe die hier angeführten Hinweise des Finanzministeriums im praktischen Leben zur Anwendung brachte, Zweifel darüber, wie in den Fällen vorzugehen sei, wenn zu dem Bestand der Kleincredit-Institutionen, die mehr als 10,000 Rubl. Anlagekapital besitzen, Personen jener Art gehörten, wie Geistliche, Dörflehrer, wie auch Beamten und Personen der sogenannten freien Berufe (Arzte, Ingenieure, Kaufmeister u. a.), wobei diese Personen häufig die Organisatoren dieser Kleincredit-Institutionen sind oder an ihrer Entwicklung als Mitglieder der Verwaltungen oder den Revisions-Kommissionen teilnehmen.

Angesichts dessen, in Ergänzung des Befehls vom 24. März 1908, Nr. 2991, im Einverständnis mit der Verwaltung der Reichskontrolle, bringe ich den Kameralhöfen zur Kenntnis um sich danach zu richten und es auszuführen, daß solche Personen, wie die Dörflehrer, welche sich neben der Schule mit Gartenbau beschäftigen, in so nahen Beziehungen zu der ländlichen Bevölkerungsklasse stehen, daß es nützlich wäre, sie zu der unproduktiven Bevölkerungsklasse zu zählen und ihre Beteiligung in den Kleincredit-Institutionen als Grund zu erachten, die Institutionen der Vergünstigungen bezüglich der Gewerbesteuer zu berauben, die in § 10, Art. 371 des Gesetzes über direkte Steuern, Fortsetzung vom Jahre 1908 — angeführt sind.

Was sobald die Beteiligung der Beamten und Personen der verschiedenen freien Berufe in den Kleincredit-Institutionen aubehangt, so ist die Anwesenheit der erwähnten Personen im Bestande der Kleincredit-Institutionen, falls sie sogar als Organisatoren figurieren oder an der Leitung dieser Institutionen teilnehmen sollten — als gesetzlicher Grund zu erachten, derartige Kleincredit-Institutionen der Steuer-Vergünstigung verlustig zu erklären, u. zw. weil das Gesetz vom 7. Juni 1904 jene Vergünstigung nur den Kleincredit-Institutionen gewährt, welche das Ziel verfolgen, nur ausschließlich den produktiven Bevölkerungsgruppen Kredit zu gewähren und, außerdem, nur zu Produktionszwecken.

Falls jedoch Beamten und Personen, die vorwähnlichen Berufen angehören, lediglich nur im Charakter von Besitzgern der Kleincredit-Institutionen auftreten sollten, denen im Sinne des Art. 411 des Ges. Fortsetzung vom Jahre 1908, das Recht zusteht, periodisch Nachrichten über den Gang der Angelegenheiten dieser Insti-

tutionen zu empfangen sowie Missionen in ihnen vorzunehmen ohne das Unrecht auf Darlehen, so können solche Personen, weil sie nicht im Charakter von aktiven Mitgliedern der Kleincredit-Institutionen auftreten, infolge der Art ihrer Beschäftigung in keinem Maße auf die Resolution einwirken, ob die betreffende Institution der Bezahlung der Gewerbesteuer unterliegen soll oder nicht.

Da jedoch der Bestand der Kleincredit-Institutionen alljährlich der Veränderung unterliegen kann, so haben die Kameralhöfe, auf Grund der § 8, 10 und 10, Art. 371 und in Anwendung auf den Art. 471, 476 und 533 des Gesetzes über direkte Steuern, Ausgabe vom Jahre 1908, von denjenigen Kleincredit-Institutionen, die zur Errichtung der Gewerbesteuer noch nicht herangezogen wurden, ein Verzeichnis ihrer Mitglieder unter Angabe der Beschäftigung einzurichten, und sodann alljährlich eine Ergänzung seiner Listen hinsichtlich der neu aufgenommenen Mitglieder, sowie auch ein Exemplar des jährlichen Rechenschaftsberichts.

gez.: Für den Finanzminister:
Bürger-Minister M. Potrowolski.

Brand-Plagen. Brände und das Einstürzen von Häusern — so schreibt der Podzter Korrespondent des "Kur. Warsz." — gehören in Podz in Nähe zu den beständigen Erscheinungen. Eine Fabrikstadt mit Ankünften leicht brennbarer Materialien, die Feuer und Dampf benutzt, muß häufiger Brände ausgesetzt sein wie eine andere Stadt. Allerdings kann ihnen dennoch weniger ausgesetzt sein, wenn sie mehr Ordnung und Geschicklichkeit aufweisen würde. Das Gedanken von Fabrik und Fabrikniederlagen ist eine direkte Verhöhnung der elementarsten Bindungen der Sicherheit und man kann sich nur wundern, daß es verhältnismäßig wenig Katastrophen gibt, daß im Feuer nicht hunderte Leute umkommen. Dort, wo ein Brand am leichtesten entsteht, ist der Antritt für die Feuerwehren gewöhnlich am schwierigsten, dagegen aber am allerleichtesten für das Feuer, auf die benachbarten Grundstücke überzugehen. Trotz des Bestehens einer Bauaufsicht, trotz einer strengen und häufig verwinkelten Formalistik, entstehen Fabriken und andere Gebäude ununterbrochen in engen Winkeln, unter Vergehung aller Sicherheitsbedingungen. (Wir sprechen hier nicht von den großen Fabriken, denn diese, man muß es anerkennen, kümmern sich um die Sicherheit). Dort, wo es sich um Kleinigkeiten handelt, wirkt die Formalistik mit ganzer Kraft und läßt häufig das ökonomische Leben. Wo es sich dagegen um wichtige Angelegenheiten handelt, da werden die Vorschriften wiederum leicht umgangen. Dasselbe sehen wir in der Raumbewegung. Nach dem alten ersten Einsturz des Hauses, resp. seines Teiles, an der Nowotschitschka, wurde das selbe konstatiert, was schon mehr als einmal konstatiert wurde: man gelahstes Baumaterial. Die strafwürdige Spekulation im Podz Bauwesen entwickelte sich vorzüglich und bisher sah man noch keine Mittel, um sie einzudämmen. Vielzählige Häuser wuchsen wie Pilze nach einem Regen aus der Erde, jedoch gleichzeitig wächst auch die Zahl der Fälle, daß diese so hastig aufgeschafften Häuser einstürzen. Und diese Spekulation reicht weiter, nämlich bis zu den Biegelenken, die undauerhaftes, schlechtes Material herstellen. Wenn wir diesem noch die Baupuscherei hinzufügen, dann werden wir das ganze Drogende der Gefahr haben. Unter den Einwohnern von Podz begann heute bereits eine ganz neue Kervenkrankheit zu herrschen: domosofia. Wie gehen an den neuerrichteten Häusern mit Angst vorüber, bemühen sich sogar solche Straßen zu vermeiden. Bisher sehen wir jedoch noch keine entscheidenden Schritte, so schließt der Podz Korrespondent des "Kur. Warsz." seine Schilderungen — welche auf die Eindämmung dieser Spekulationsorgien gerichtet sein würden, die mit Menschenleben ihr Spiel treiben.

* **Zwei neue Zahlungseinrichtungen.** In Bielsk hat die Firma A. Mabinowicz und in Bendzin die Firma M. Marlowicz ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven der ersten Firma beizifferten sich auf 50,000 Rubl. und die der zweiten auf 7,000 Rubl.

* **g. Kirchliches.** Der Vikar der Großpolnischen Parochie Josef Szynoros wurde zum anherrschenden Vikar an der St. Josephskirche in Podz ernannt.

* **g. Bauarbeiten.** Trotz der leichten Erdbeben, die bereits zu verzeidnen waren, werden die Bauarbeiten fast überall in unveränderter Weise fortgesetzt, ganz besonders eifrig aber dort, wo es sich darum handelt, die im Herbst begonnenen Bauten noch in diesem Jahre unter Dach zu bringen.

* **g. Kohlenpreise.** Infolge des großen Wirkens, über welche die hiesigen Kohlenmiedel-lagen verfügen, sind die Preise bisher noch nicht gestiegen, sondern stellen sich nach wie vor für 1-2 Würfelkohle auf 1 Rubl. 25 Kop. pro Körzec ab Kohlenplatz.

* **g. Brand eines Benzinslagers.** Heute früh um 9 Uhr 40 Minuten wurden der 1. Zug der Freiwilligen Feuerwehr und sodann auch der 2. Zug und die städtische Wehr nach dem Hause Tegelmannstraße Nr. 49 gerufen, wo in den Lagerräumen der Farbwarenhandlung von J. Tiduk, Inhaber L. Dialogoff, die sich im Keller der Baulögen Offizine des genannten Hauses befinden, Feuer ausgebrochen war. Nachdem die Feuerarbeiten auf dem Brandplatz eingetroffen, wurde zunächst festgestellt, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit eines Knaben entstand, der sich vermutlich mit einem brennenden Bösch, in den Keller begab, um etwas zu holen, und daß sich in den Lagerräumen Vorläufe an Benzinten und anderen ge-

fährlichen Stoffen befanden. Sofort wurden die erforderlichen Maßnahmen getroffen, und es wurde mit dem Bösch an den Feuerstelle nur unter Beobachtung der größten Vorsicht begonnen. Dank diesem Umstände kam es auch zu keiner Katastrophe, als gegen 10 Uhr vormittags die erste größere Explosion eintrat, da der Geschäftsinhaber, Herr Dialogoff, verhinderte, daß sich ganz am Ende des Lagerraumes noch ca. 80 Pfd. Benzinten sowie Terpenin-Boritkästen befinden, welche der ganze Keller unter Wasser gesetzt werden. Diese Arbeit erforderte viele Stunden, wurde jedoch glücklich beendet, so daß die Feuerarbeiten gegen 1 Uhr nachmittags wieder abrunden konnten und jede Gefahr beseitigt war.

* **Kleinschneiders Jahrbuch 1912.** Kalender, Welt- und Heimatgeographisch-statistisches Handbuch und Verlegerkatalog, Berlin W. 9 und Leipzig. Hermann Hilliger Verlag. Preis bricht 1,20 Mt., gebunden 1,80 Mt. Zum 15. Mai erscheint dieses ausgezeichnete Nachschlagewerk, in dem man auf alle Fragen, möglichen Sie auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft, Literatur, Technik, Politik u. s. w. liegen, stets eine erschöpfende Auskunft finden wird, und zwar unter Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse oder Erneuerungen. Aus dem reichen Inhalt ist als besonders wichtig auf den Abschnitt Reichstag und die neue Reichsversicherungsordnung hinzuzweisen. Der erstere erfaßt durch Mitteilung des Programms aller politischen Parteien eine Wiedergabe von gleichen und wird jeden Staatsberater für den bevorstehenden und so wichtigen Wahlkampf genau über alles Wissenswerte orientieren; die letztere ist mit ihrem Meer von Paragraphen ausführlich behandelt und eingehend erläutert. Wie stets, so bringt der Kleinschneider auch wieder in diesem Jahre nur Neues und Aktuelles und ist daher in jeder Beziehung praktisch, nützlich, anregend und unterhaltsam.

* **Vom Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger.** In der gestern Abend abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, die Weihnachtsbeschreibung für die Vereinsarmen am Freitag, den 22. Dezember vorzunehmen, die Generalversammlung am Dienstag, den 6. Februar abzuhalten und am letzten Sonnabend vor Fastnacht, das ist am 17. Februar eine größere Festlichkeit zu arrangieren, die die Bezeichnung "Eine Nacht in Berlin" haben wird.

* **Zum morgigen Konzert der Berliner Biedertafel im Saale des Podz Männer-Gesang-Vereins, Petritauerstraße Nr. 243**

haben wir noch Folgendes zu bemerken: Das Konzert beginnt pünktlich um 8 Uhr und werden während der Vorträge, mindestens aber von Nummer zu Nummer die Saaltüren geschlossen. — Der Vorverlauf in der Buchhandlung von Gebühr Schmid, Petritauerstraße Nr. 157, geht flott und läßt die Saalaudienst zu machen — eine Summe von 7000 Rubeln zum Bau einer Kantorschule. Ein naher Verwandten und Freundekreis des Jubilars aus zum größten Teil anderen Gemeindemitgliedern brachte einen Betrag von 12,000 Rubeln auf, welchen der Jubilar zum Nutzen eines Altersversorgungshofs für seine ihm liebgewordene Gemeinde verwenden will. Unerträglich sollte nun aus den obigen 7000 Rubeln eine Kantorschule in Pariser und Mansardenwohnungen gebaut werden, was umso mehr zu erwarten ist, als ja die gesamte Einnahme für dieses Wohltätigkeitsanstalten bestimmt ist. Morgen Abend von 7 Uhr ab findet der Billeverlauf an der Kasse statt.

Anders laufenden Gerichten gegenüber stellen

wir fest, daß die "Berliner Biedertafel" nur bis eine Konzert

gibt, denn bereits am Freitag Vormittag um

11 Uhr 2 Minuten reisen die Herren zusammen

mit dem Podz Männer-Gesang-Verein vom

Königlicher Bahnhof aus mit Zugzug nach

Moskau ab.

* **Casino.** Das von der Direktion des Kinematographen-Theaters "Casino" für die Zeit vom 5—8 Dezember gewählte reichhaltige Programm wird von dem Publikum mit besonderem Interesse aufgenommen. Der zur trefflichen Darstellung gelangende "Komische Roman mit Komikab" von Tschechow und das Drama "Eilzug 522" verfehlten ihr packende Wirkung nicht. Auch für feinsinnigen Humor ist gesorgt, so daß sämtliche Besucher vollständig zufriedengestellt das Theater nach Schluss des Programms verlassen.

* **Vom Schachturnier in Warschau.** Gestern, als om brillen Spielfrage gewannen: Ulla contra Rosenthal, Rubinstein contra Langenberg und Kühn contra Hartmanu. Die Partie Rubinstein-Salve blieb Remis. Das Resultat der drei Spielfrage ist nun folgendes: Rubinstein 3, Langenberg 2, Rubinberg 1½, Salve 1½, Kühn 1, Hartmann 1. Heute wird nicht gespielt. Morgen spielen: Rosenthal contra Rubinstein, Kühn contra Ulla, Salve contra Hartmann und Rubinberg contra Langenberg.

* **Die St. Petersburger Zeitung.** Der Gesamt-Ausflug der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt als Prospekt eine Probenummer der "St. Petersburger Zeitung" mit einer Abonnements-Einladung und einem Post-Blaukett zur Überweisung des Abonnements-Betrages bei.

* **Pockenepidemie.** In der Wohnung von Josef Greber an der Skieriewicza-Straße 8 erkrankte vorgestern dessen Tochter Sophie an den Pocken. Der Bezirkarzt wurde hier sofort in Kenntnis gesetzt, auf dessen Anordnung das Kind isoliert und die Wohnung desinfiziert wurde.

* **Weltbekanntes Telegramm.** Gradowski, Mikołajewski 59, aus Pawlowo, Salzwedel, Polen, aus Charlottenburg, Berlin, Wittenberg 46, aus Oppeln, Kaschau, Wachowia 6, aus Oppeln, Łódź, Wilejka 146, aus Czestochowa, Obar, Srednia 9, aus Piast, Noszawa, Alzamowska 1, aus Nowogrod-Wolynski, Vinster, Zielona, aus Sallow, Zielonka 37, aus Baranowice, Reußler, Petritauerstraße 100, aus Riga, Radischki und Bolojaja, Herzberg aus Odessa, Feldmark, Srednia 6, aus Roszani, Brod, Petritauerstr. 297, aus Biala-Pola, Schmaichel, Dlugastrasse 127, aus Nowogrod-Wolynski.

* **Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen.**

* **Vom Katholischen Kirchen-Gesang-Verein "Cäcilie".** Auf der gestern abend im Vereinslokal stattgefundenen Mitgliederversammlung wurden die Herren Alois Kloß, Budwig, Guttmeyer und Oswald Rosner in den Verein aufgenommen und der Geschäftsführer ist vom Monat November verlesen. In Sachen der Lokalfrage ist bisher immer noch keine Entscheidung gefallen. Beslossen wurde, am 31. Dezember d. J. eine Kinderfeier und am 6. Januar n. Chr. eine Kinderfeier zu veranstalten. Außerdem noch interne Angelegenheiten besiedigt, wurde die Sitzung geschlossen.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Morgen geht abermals die lebenswerte Burleske "Eine Million" in Szene, ebenso am Freitag und zwar an diesem als an einem Feiertage. Nachmittags 3 Uhr und Abends 8½ Uhr, beide Male zu Wochenbeginn spielen.

Aus Touraschow.

Ihr können nicht leben, wenn wir die Sonne nicht haben, und zum Leben so nötig wie Lust und Brot ist noch ein Ort für uns: das helle Leben.

Seit einiger Zeit ist in unserer evangelischen Gemeinde ein Streit entbrannt bezüglich eines auf dem Kirchenplatz zu erbauenden Schulhauses. Ich will der Gemeinde, die vielleicht in dieser Angelegenheit nicht überall klar sieht, ein Bild entwerfen, indem ich hoffe, dadurch ein besseres Verständnis für die Sache selbst zu schaffen.

Bei Heier der goldenen Hochzeit, welche fast in das 40-jährige Amtsjubiläum unseres geliebten Pastors Herrn Superintendenten Eugen Biedermann fiel, stiftete ein Teil unserer Gemeinde — auf speziellen Wunsch des Jubilars, keine kleinen Geschenke zu machen — eine Summe von 7000 Rubeln zum Bau einer Kantorschule. Ein naher Verwandten- und Freundekreis des Jubilars aus zum größten Teil anderen Gemeindemitgliedern brachte einen Betrag von 12,000 Rubeln auf, welchen der Jubilar zum Nutzen eines Altersversorgungshofs für seine ihm liebgewordene Gemeinde verwenden will. Unerträglich sollte nun aus den obigen 7000 Rubeln eine Kantorschule in Pariser und Mansardenwohnungen gebaut werden, doch erwies es sich, daß der Betrag ohnehin zu klein wäre und somit unserem Pastor und einigen Mitgliedern der Gemeinde der Gedanke, der Schule bei gleichen Fundamenten kostet und bei dieser doch immerhin bedeutenden Sache, um Kosten auf Kosten der Gemeinde zu sparen, eine bessere Lösung zu verschaffen.

Casino. Das von der Direktion des Kinematographen-Theaters "Casino" für die Zeit vom 5—8 Dezember gewählte reichhaltige Programm wird von dem Publikum mit besonderem Interesse aufgenommen. Der zur trefflichen Darstellung gelangende "Komische Roman mit Komikab" von Tschechow und das Drama "Eilzug 522" verfehlten ihr packende Wirkung nicht. Auch für feinsinnigen Humor ist gesorgt, so daß sämtliche Besucher vollständig zufriedengestellt das Theater nach Schluss des Programms verlassen.

Der Herr Generalsuperintendent Vartsche hat nunmehr für den 8. Mt. eine nochmalige Gemeindeversammlung einberufen, welche er persönlich leiten wird. Es liegen einige Formfehler vor, die ihn zu diesem Schritt veranlassen möchten. Inzwischen ist aber das Schulhaus in i. d. dem Stockwerk unter Dach und Fach gebracht, da der vorgedachten Jahreszeit halber der Bau forcirt werden mußte.

Nun will ich versuchen, die Zweckmäßigkeit dieses von der Stimmenmehrheit gerechtfertigten Beschlusses einer Anleihe zu beweisen. Wir haben heute 2 Klassen einer Kantorschule. Beide Klassen sind in einem Hause des Pastors eingemietet und werden die Kinder in einem Unterrichtsstiel, das heißt Vormittag und Nachmittag unterrichtet. Das ist an sich unzulässig, da dadurch nie ein richtiger Stundenplan mit gehörender Mittagspause durchgeführt werden kann. Ferner befindet sich eine 1-Klassige Mädchenschule in der alten Pastorenwohnung in einem niedrigen engen Raum, wo weder Spielplatz noch genügend Lust vorhanden ist. Eine 2. Kantorschule würde sich nach den bisherigen Erfahrungen unbedingt erschließen, somit wären die ursprünglich projektierten 4 Klassen

dieser entwaffnet und seine Heute in die Flucht gesagt. Auch in der Gegend von Nestub haben sich zwei aus 30 Mann bestehende Banden gebildet.

Nestub, 5. Dezember. Eine bulgarische Bande brennt das türkische Bairamfest zur Verhöhung von zwei Dynamitanschlägen bei Koprissi. Eine Gardebewachstube wurde zerstört, während ein Güterzug mit einem Wagon Militär mit einer leichten Entzündung davonlief.

Die Verteidigung der Dardanellen.

Wien, 5. Dezember.

Über die Maßregeln, die die italienische Regierung zum Schutz der Dardanellen verfügt hat, wird noch folgendes gemeldet: Eine große Anzahl von Waffen, Schnellfeuergeschützen, Munition und Truppen sind nach den Dardanellen abgegangen. Es heißt ferner, daß man bereits drei große alte Schiffe entendet hat, um sie in der Meerenge zu versenken. Die in den Dardanellen liegenden türkischen Flotte wurde durch Instandstellung aller noch halbwegs verwendbaren Linienschiffe, Kreuzer und Boote auf einen Stand von vier Linienschiffen, zwei Panzerkreuzern, zwei Küstenpanzer Schiffen, neun Torpedobootsgeschützern und elf Hochseetorpedoboote gebracht. Zur Verstärkung der Torpedostützpunkte wurde versucht, die seit mehreren Wochen bei Thornicroft in Southampton zur Übernahme bereit liegenden, für das Mittel- und Rohe Meer sowie den persischen Golf bestimmten Motorpatrouillenboote nach den Dardanellen zu bringen. Es ist jedoch nur gelungen, drei dieser Boote dahin zu überführen. Die anderen drei wurden von der italienischen Flotte weggenommen, weshalb die weitere Ablieferung der bestellten Partie von 22 Booten eingestellt wurde.

Die "Neue Freie Presse" meldet aus Petersburg: In bestinformierten Kreisen wird der Nachricht, daß Ruhland neuerdings die Dardanellenfrage ausrollen werde, kein Glauben geschenkt. Ruhland wünscht eine solche Lösung der Meerengenfrage, welche das Durchfahrtrecht ausschließlich den Kriegsschiffen der Ueberstaaten des Schwarzen Meeres gewährt, kann aber schon wegen der persischen Frage aus Rücksicht auf England solche Forderung heute nicht stellen.

Keine Pekularnote Italiens.

Ein Wiener Blatt hatte diese Tage gemeldet, daß die italienische Regierung in einer Bickularnote die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auf die nichtitalianischen Gebiete des Türkei angezeigt hätte. Eine solche Rundnote ist, wie hier halbmaßig erklärt wird, den Mächten nicht zugegangen. Italien hat sich über seine Pläne für die weitere Fortsetzung des Kampfes amlich in Stillschweigen gehält, und hat in der Frage eines Angriffs auf die Dardanellen weder das Bestehen einer solchen Absicht noch den Verzicht darauf zu erkennen gegeben. Es kann also vorlängig den Türken nicht überkommen werden, wenn sie eine Fortsetzung der Meerengen durch die Italiener befürchten und alle erdenklichen Maßnahmen treffen, um das Gelingen des Unternehmens zu verhindern, daß italienische Kriegsschiffe vor die türkische Hauptstadt bringen würde.

Ein neuer türkischer Angriff.

Bengasi, 5. Dezember.

In der letzten Nacht griffen die türkisch-arabischen Truppen eine der italienischen Schanzen an und verloren, sie zu umgehen. Augendlich wurde das Feuer aus sämtlichen Schanzgräben eröffnet und der Feind mit schweren Geschützen zurückgeworfen. Doch war es einigen Arabern gelungen, bis dicht an die Schanzen heranzukommen, wo sie fielen. Die Italiener hielten drei Tote und fünf Verwundete.

Belgische Flieger für Tripolis.

Nom, 5. Dezember.

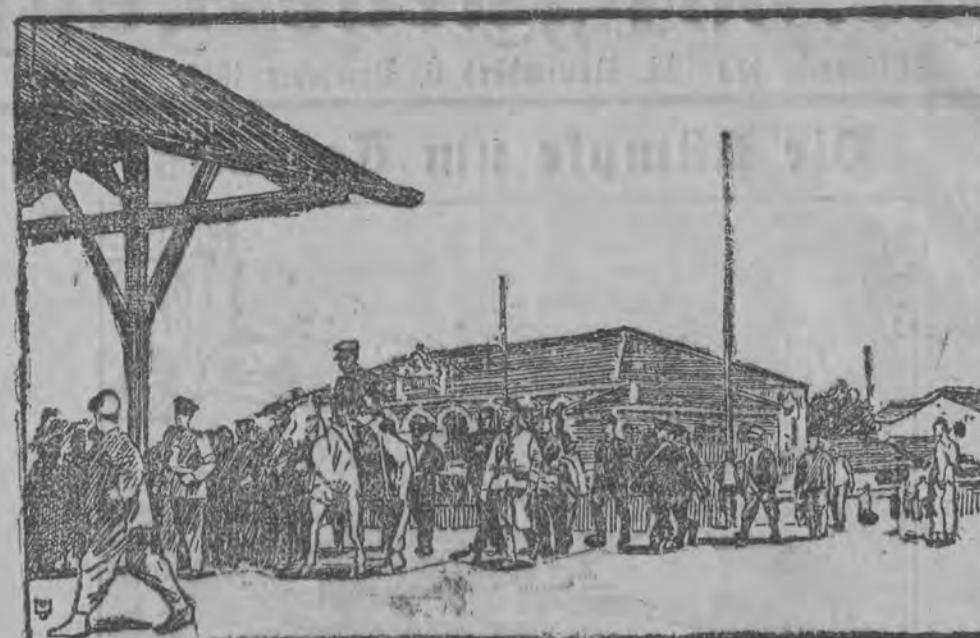
Wie die "Tribuna" meldet, hat Frankreich den beiden von der Türkei angeworbenen belgischen Fliegern, die gestern mit ihren Aeroplanen von Marseille in Tunis eintrafen, verboten, die Grenze nach Tripolis zu überschreiten.

Wissam, 6. Dezember. (W. T.-A.) Bei Wissam zerstörte der Kreuzer "Boltavus" durch Geschützfeuer 17 Schiffe. Auch zehn Meilen nördlich stand mehrere Schiffe von den Bandentruppen zerstört worden. Bei Scheich-Said hat der Kreuzer "Kababri" das türkische Lager verloren. Durch dieses Vorscreiten der Flotte ist die Sicherheit des italienischen Kolonie nicht gesichert.

Konstantinopel, 6. Dezember. (W. T.-A.) Die in letzter Zeit so häufig vorgelömmten Dynamitexplosionen erwecken den Gedanken, die Regierung sei von der Ankunft italienischer Agenten in Mazedonien, zwecks Ausübung von Ultimatum, unterrichtet gewesen. Die Flotte wendet sich mit einem Protest an die Großenmächte, in der sie auf die Handlungen Italiens aufmerksam macht, die nur dazu angeht, sein könnten, die Ruhe des Landes zu gefährden.

Konstantinopel, 6. Dezember. (W. T.-A.) Durch die letzten Explosionen sind 14 Menschen getötet und 157 verwundet worden.

Athen, 6. Dezember. (W. T.-A.) Der Korrespondent der Petersburger Telegraphenagentur hat die Inseln Mytilene, Hios, Lemnos und Rhodos besucht, wo die portugiesischen Truppen gelandet sind. Auf den Inseln befinden sich circa 6000 Mann Soldaten, die in die griechischen Küsten eingedrungen sind und dort Positionen fassen. Festungsgeschütze besitzen die Türken nicht. Die Truppen sind hauptsächlich Bergartillerie. Auf Hios herrscht unter der Besatzung eine



Zur Revolution in China:
Beschlag des Bahnhofs in Hankow durch türkische Truppen nach der Vertreibung der Russischen.

große Panik. Die Nachrichten werden von Segelschiffen von Insel zu Insel gebracht, da die türkischen Transportsschiffe sich weigern, dies zu tun. Im Ägäischen Meer sind italienische Kriegsschiffe bis jetzt noch nicht beobachtet worden. Man nimmt an, daß Rhodos zuerst angegriffen werden wird.

Die Schule der Zukunft.

Berlin, 4. Dezember.

Die vom Berliner Goethebund gestern abgehaltene Versammlung gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für den Gedanken einer freiheitlichen Schulreform.

Die Versammlung wurde von Ludwig Fulda eröffnet. Er sage unter anderem: An Reformen fehle es im Schulwesen nicht, aber das sei alles Fehlarbeit. Diese aber könnte unsere Schulen nicht zu Schulen der Zukunft machen. "Die Voraussetzung der Geistesfreiheit sind freie Geister." Redner ist dar, daß die Schule dem Geiste der Scholastik treueblieben ist. Nicht was, sondern wie gelebt wird, erscheine als das das Wichtigste. Das Huberns liege im System, an dem die besten Pädagogen verbluten. Der Moloch Lehrplan regiert. Der Schüler vergibt die Regeln, behält aber bis in seine spätesten Tage den Widerwillen gegen die Schule. Fulda schließt seine Ausführungen: "Wir fordern, daß der Jugend die Jugend nicht verleiht wird. Das Leben ist zu kurz, als daß man auch nur seinen geringsten Bruchteil verklären dürfe. Der Kampf um die Zukunft der Schule ist der Kampf um die Zukunft der Nation!..

Herr Dr. Helmuth-Bremen überbringt die Zusammensetzungskundgebungen vieler Ortsverbände des Goethebundes und knüpft daran eingehende Betrachtungen über das Schulwesen im Reiche. Die primärsten Forderungen seien; der konfessionslose Unterricht, die Unentbehrlichkeit des Unterrichts und eine systematische Unterweisung der Jugend in der Staatsbildungskunde.

Der nächste Redner, Gehlernrat Professor Wilhelm Ostwald führt etwa folgendes aus: Brotschalen den Bedürfnissen und ihrer Befriedigung besteht immer eine Lücke. Die Anlagen gegen das gegenwärtige Schulsystem werden immer heftiger und sie richten sich vornehmlich gegen die rückständige Form — das physiologische Gymnasium. Die Humanisten nennen sich die eignen Vertreter der Ideale. Aber ein Ideal könnte nie in der Vergangenheit, sondern nur in der Zukunft liegen. Das heutige Erziehungssystem ist ein Schulbeispiel für die Verwendung der Energie. Die Pädagogik hat keine Ahnung von der Anwendung der energetischen Wissenschaft auf die Kinder; auch läßt der bestehende Zustand jede Kenntnis der Psychologie im Schulwesen vermissen. Ostwald vermeint auf das von einigen Lehrern begründete psychologische Experimentierinstitut in Leipzig, das für alle deutschen Schulen vorbildlich werden müsse, und stellt die Frage: "Sorge die Schule für das Glück der ihr untertrauten Kinder?" Ostwald vergleicht unter lebhafter Heiterkeit diese Erziehungsversuche mit den Wirkungen der Bauernmedizin und schließt mit dem Appell, jeder einzelne möge die Erziehung der Jugend nicht gefühlsmäßig, sondern verstandesmäßig betreiben.

Der nächste Redner, Gehlernrat Professor Alfred Klar, der die Schrecken der Prüfungen schildert. Diese Prüfungen — sie gleichen einem Duell — sind ein trauriges Erbe einer alten Zeit. "Unkenntlichkeit" nennt Professor Klar auch das Abkanzeln der Schüler vor der ganzen Klasse. Es fehlt den Schülern Liebe und Vertrauen zu den Lehrern. Wenn diese wieder gewonnen sein werden, dann wird die Prüfung an einem Dialog zwischen Lehrer und Schüler werden. Professor Dr. Klar dankt den Erstgenannten namens des Vorstandes des Goethebundes. Von einer Resolution habe der Vorstand abgesehen, denn er wolle keine unifromierte Meinung erzielen. Der gesamte Verlauf der Versammlung beweise den Wunsch aller, daß ein freier Geist sich der Schule bemächtigen, Erfarries den Lebendigen weichen möge. Damit fand die Versammlung nach dreistündiger Dauer unter lautem Beifall ihr Ende.

für das Prinzip des Individualismus ein, denn nur die besondere Verzerrung könnte die Grundlage der Ausbildung sein. Der Prozentsatz der in speziellen Dingen Bekleideten sei erstaunlich groß. Well eben die Schule dem Bekleideten nicht entgegenkommt, sieht man im Leben die Mittelmäßigen häufiger liegen. Neben den Forderungen physiologischer Natur müssen auch die hygienischen Momente berücksichtigt werden. Wie die Vorredner tritt auch Professor Behold für die Unterweisung in der Staatsbildungskunde ein, sorgt aber eine Reform für Normalschüler. Es möge da ein weniger umfangreicher Stoff, aber dieser gründlich behandelt werden.

Der Begründer des Freien Schulgemeinde, Dr. Gustav Wyneken, untersucht als nächster Redner den neuen Schultypus. Die alte Schule kann nicht länger mit Reformen überlastet werden, wir brauchen eine von Grund aus neue Form. Dr. Wyneken schildert sodann den ersten konkreten Versuch eines neuen Schultypus. Am Schlüsse seiner Rede wendet sich Dr. Wyneken gegen das Gerede von der "historischen Entwicklung". Wir brauchen aber eine neue Schule, und diese soll den Kindern Heimat sein, soll ebenso die Kultur des Körpers wie die der Seele pflegen.

Der nachfolgende Redner, Generalsekretär Leoß behandelt bloß die Volkschule. Er weist auf das Misverhältnis zwischen Volkschule und höheren Lehranstalten hin. Die Jugend des Volkes leide unter gefährlicher Hungersnot. Es gibt 10 Mill. Volkschulknaben, für die nichts geschieht. Auf 116.000 Klassen kommen 98.000 Lehrer — es fehlen also in 18.050 Klassen die Lehrer! Zwei Millionen Kinder werden dadurch auf halbe Kosten gezwungen. Redner tritt für die Schaffung eines allgemeinen Lehrplans ein und sieht die Freiheit der Lehre, denn durch die Machtmittel des Staates regiert die Arche unser Schulwesen! Die Volkschulen müßten den anderen Bildungsanstalten vollkommen gleichgestellt werden, sonst ständen sie auf das Niveau gewöhnlicher Normalschulen. Ein besseres Schulwesen — sagt der Redner fort — kann uns nur durch eine konstitutionelle Verfaßung werden. Wir brauchen keine Priester-Schulen, keine Schulmeisterschule und keine Brotkantenschule. Wir brauchen Lehrer, die aufrichtig stehen und freudig schaffen dürfen. Freie Wahl jedem Talent — auch wenn es aus der Tiefe kommt! (Sturmischer Beifall.)

Das Schlußwort hat Professor Dr. Alfred Klar, der die Schrecken der Prüfungen schildert. Diese Prüfungen — sie gleichen einem Duell — sind ein trauriges Erbe einer alten Zeit. "Unkenntlichkeit" nennt Professor Klar auch das Abkanzeln der Schüler vor der ganzen Klasse. Es fehlt den Schülern Liebe und Vertrauen zu den Lehrern. Wenn diese wieder gewonnen sein werden, dann wird die Prüfung an einem Dialog zwischen Lehrer und Schüler werden. Professor Dr. Klar dankt den Erstgenannten namens des Vorstandes des Goethebundes. Von einer Resolution habe der Vorstand abgesehen, denn er wolle keine unifromierte Meinung erzielen. Der gesamte Verlauf der Versammlung beweise den Wunsch aller, daß ein freier Geist sich der Schule bemächtigen, Erfarries den Lebendigen weichen möge. Damit fand die Versammlung nach dreistündiger Dauer unter lautem Beifall ihr Ende.

Abschiedsbefehl v. Höckendorff.

Wien, 5. Dezember.

Baron Conrad v. Höckendorff erließ einen Abschiedsbefehl, in welchem es heißt, es sei ihm ein stolzes Bewußtsein gewesen, an der Spitze des Generalstabes zu stehen in gemeinsamer Arbeit für die Schlagfertigkeit der Armee, an welche schließlich immer appelliert werde, wenn alles andere versage.

Wien, 5. Dezember.

Im Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses wurde heute die Verhandlung über das Budgetprojekt fortgesetzt. Der Tiroler Schräff schätzte aus, daß Vorgehen bei der Sicherung der Reichsgrenzen in Tirol habe eine gewisse Kürze hervorgerufen, weil vorzüglich ein förmlicher Befestigungsanbau bemerkbar werde, der geeignet sei, die Einwohner an der Grenze des Landes zu beunruhigen und zu schädigen. Das Land Tirol sei friedliebend und willsche nicht weniger als Krieg mit dem Nachbar, gerade darum müsse die militärische Sicherung der südlichen Grenze

Oesterreichs in genau der selben Weise erfolgen, wie der Nachbar seine Grenze gegen Oesterreich schreibt. Oesterreich liege jeder Gedanke eines Angriffs fern. Aber was gegenüber einem friedliebenden Staate wie Oesterreich dem Nachbarn unerlässlich scheine, müsse auch im Interesse des eigenen Reiches unerlässlich sein. Redner verzweigt in bezug hierauf auf die militärischen Maßnahmen an der italienischen Nordgrenze während die Hälfte der österreichischen, Grenze jeder Grenzsicherung entbehre. Die österreichische Grenze möge entweder durch Forts oder auf andere Weise militärisch gesichert werden.

Der neue Bürgermeister von Bremen.

Anstelle des vor einigen Tagen verstorbene Bürgermeisters von Bremen, Dr. Marcus ist der Senator Dr. Stadtlander zum Oberhaupt der Hansestadt gewählt worden. Der neue Bürgermeister, dessen Bild wir bestehend bringen, steht



Der neue Bremische Bürgermeister,
Dr. Karl Stadtlander

im 68. Lebensjahr; er wurde 14. April 1844 in Neustadt am Rübenberge geboren. Nach Absolvierung seines juristischen Studiums trat er in den preußischen Staatsdienst ein, wirkte in diesem zuletzt als Friedensrichter in Simmern und wurde von dort 1873 als Staatsanwalt nach Bremen berufen. Hier erfolgte seine Ernennung zum ersten Staatsanwalt und ein Jahr später seine Wahl zum Richter. Am 11. Februar wurde er in den Senat gewählt, bei dem er besonders in juristischen Fragen besonders gut vertrat.

Die Brutstätte des Erregers der Schlafrankheit.

Johannesburg, 5. Dezember.

Dr. Mehnarto hat auf einer Versammlung der Großwild-Schutzgesellschaft die Behauptung aufgestellt, daß die primäre Brutstätte des Trypanosomen-Parasiten auf dem Baumschwamm Trametes radiopora zu suchen sei und nicht auf dem Großwild, das sich nach sämtlichen Blutuntersuchungen wahrscheinlich infolge Nahrungsflüssigkeiten, als trypanosomfrei erwiesen habe. Die Tiere legen und andere Insekten dieser Gattung nehmen den Infektionsstoff also nicht von dem warmblütigen Wild, sondern in erster Linie von den Urwurzeln auf Begegnung auf, und dann folgt die direkte Übertragung des Parasiten auf den Menschen und das Haustier. Eine Ausrottung des Großwildes wäre somit eine nutzlose Schlacht.

Die Mitteilung von der Entdeckung Dr. Mehnartos muß mit Vorsicht aufgenommen werden, da man bisher in wissenschaftlichen Kreisen allgemein annahm, daß die Erreger der Schlafrankheit und ähnlicher Affektionen durch gewisse Fliegen von Wildtieren auf den Menschen übertragen werden. Wie von schwämisch-mäßigen Tieren mit dem warmblütigen Wild, sondern in erster Linie von den Urwurzeln auf Begegnung auf, und dann folgt die direkte Übertragung des Parasiten auf den Menschen und das Haustier. Eine Ausrottung des Großwildes wäre somit eine nutzlose Schlacht.

Was übrigens die von Dr. Mehnarto geforderte Schonung des Großwildes betrifft, so sei daran erinnert, daß Robert Koch, der die Schlafrankheit bekannt machte, durch gewisse Fliegen von Wildtieren auf den Menschen übertragen werden. Wie von schwämisch-mäßigen Tieren mit dem warmblütigen Wild, sondern in erster Linie von den Urwurzeln auf Begegnung auf, und dann folgt die direkte Übertragung des Parasiten auf den Menschen und das Haustier. Eine Ausrottung des Großwildes wäre somit eine nutzlose Schlacht.

Wringmaschinen

auf Zuglager sind die besten; zu haben bei

Geb. MILKEL, Neuer Markt, Nr. 4.

2. Beilage zu Nr. 564 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den (23. November) 6. Dezember 1911.

Abend-Ausgabe.

„Für die Geschichte freier Völker ist wert, daß man sie studiert. Die Geschichte von Völkern, die im Despotismus leben, ist eine Unbildung.“
Nicolas Chamfort.

Das Kreuz am Garda-See.

Bon

M. Knesche-Schönau.

(27. Fortsetzung.)

Mühmuth wirst er sich nach dem wieder ergebnislosen Tage auf sein hartes Lager und legt, ob er noch länger warten oder kurzhand der Oberin des Klosters seinen Besuch absatteln und seinen Wunsch, das Wunderkind kennen zu lernen, aussprechen soll. Nach langem Grübeln entschließt er sich und sucht sein Lieblingsplätzchen am Seeufer auf.

Dichter und wellender Nebel verhüllt die Wasserfläche und den Horizont. Ein gespenstisches weisses Licht liegt über der totenstillen Insel. Kronberg hält sich fester in seinem Mantel, ihn schützt. Da — Klingt es nicht wie Rüderschläge durch den Nebel? Gezummt horcht er auf und sieht scharf nach der Richtung aus, woher das leise Plätschern kommt. Nicht lange dauert und ein dunkler Schatten taucht auf, kommt näher und näher, vom Nebel riesenhoch vergrößert. Das flammt im Osten siegreich die Sonne auf, ein Windloch trübt sie. Wellen des Sees, der Nebel zerfällt wie graues Schleiergewebe und vom stützenden Sonnenlicht umwoben, hebt sich gleich einer Erscheinung ein kleiner Nachen, von einem jungen Mann gerudert, aus dem Nebelmeer. Ein Mägdelein mit schimmerndem Goldhaar steht an der Spitze des Naches. Im Arms trägt sie einen mächtigen Busch bunter Bergblumen, der große gelbe Strohblüte ist ihr in den Nacken gerutscht und umgibt das zierliche Köpfchen gleich einem Heiligenschein. Ein lichtblaues Wollkleidchen umschmiegt in weichen Falten den schlanken Körper und wölbt sich zu Blüten mit den großen strahlenden Augen des reizenden Kindes, das

beim Näherkommen verwundert auf den Fremdling am Ufer schaut. Jetzt stößt der Kahn aus Land, mit großerem Sprung verläßt ihn das Mädchen, nachdem es sich nach einem Korb gebückt, der mit rotweissem Bauernluch bedeckt ist.

„Will Gott, Seppi!“ ruft es fröhlich dem Burschen zu. Auf Wiedersehen am Sonnabend!“

Der Bursche zieht grüßend den Hut und bleibt unschlüssig am Steuer stehen. „Soll i Dir net den Korb tragen?“ fragt er, und in seiner Miene ist deutlich zu lesen, daß er eine bejährende Antwort hofft.

„Nein, nein!“ lacht das Mädchen. „Könntest mir ihn am End fallen lassen und die vielen Eier, die ich der Großmutter abgebettelt, wären hin. Aber wenn Du zum Abend herkommen willst, so sollst ein paar Kräpften haben. Selbstgebacken! Willst?“

Der Bursche nickt und leckt sich schon im Vorgeruch die Lippen, das Mädchen aber läuft, nach einem nochmaligen Blick auf den Fremdling davon.

Der sieht wie hypnotisiert dem reizenden Wesen nach. Er weiß, er fühlt es ganz deutlich, daß dieses Mädchen sein gesuchtes Wunderkind ist. Trotzdem steht er rasch auf und geht auf den Burschen zu, der eben den Kahn vom Ufer abstoßen will.

„He Freund, wer war das Mädchen?“ ruft er ihm zu.

Ein mißtrauischer Blick mustert den Frager, doch der Eindruck, den der Fremde auf den Burschen macht, muß doch ein vertrauenswürdiger sein, denn sein Gesicht wird heller, und freundlich antwortet er: „Das war die Langner-Dor! Sie ist daheim gewesen, wie immer Sonntags, und jetzt ist sie zurück ins „Kloster!“

Kronberg hätte noch gern weiteres erfahren, aber der Bursche hatte sich bereits in die Ruder gelegt, zwei kräftige Stöße und er ist schon außer Hörweite.

„Also doch!“ murwelt Kronberg aufatmend und schlenkert sinnend dem Gasthaus zu. Der Anblick des Mädchens hat ihn selbst durchdrungen. Dieses Gesicht kam ihm unfassbar bekannt vor. An wen erinnert es nur? Und wie sie ihm angesehen hatte mit den klaren Kinderaugen!

Ganz heiß und fast war es ihm über den Rücken gesunken vor Erregung; ein entzückendes Geschöpfchen! — Jetzt galt es den Platz am Ufer zu bewachen. Sie lehrt sicher dorthin zurück, wenn nicht früher, so am Abend mit den versprochenen, „selbstbereiteten Kräpften“ für den Seppi. O, wie er den Burschen schon im voraus darum benebet, und wie ihm der Gedanke kommt, daß die Kinderkunde, die so gern den Säugling handhaben, sich auch in häuslichen Dingen abtun.

Fatal ist nur, daß man von dem Bänchlein unter der Weide aus keine Malstudien machen kann, denn von da aus übersehen man nur die weite Wasserfläche mit der ferneren, flachen und reizlosen Küste. Aber wie war denn das, von seinem Studienplatz mußte er doch den Weg zu der Bucht überblicken und somit kontrollieren können, wer sich dorthin begibt, der Gedanke beschäftigt ihn so stark, daß er, trotzdem er bereits den Platz vor dem Gasthaus erreicht hat, wieder umkehrt und zu der Stelle an der Klostermauer geht, wo er an dem vergangenen Tage gemalt hat. Richtig, es war, wie er gedacht. Verzögert geht er nun heim, um sein Frühstück unter den Linden einzunehmen. Doch nie hat ihm der Kasse so gemundet, noch nie der Vogelsang so lieblich, die Welt so schön geblänkt, wie heute. Er ist wie verhegt und schüttelt mehr als einmal halb mißmutig, halb lächelnd über sich selbst den Kopf.

Eine Stunde später sitzt er schon wieder an der Staffelei. Er hat sich den weishaarigen Alten als Modell gedungen und malt mit wahrem Feuereifer, Heit und Weile vergessend. Das Mittagsbäckchen ist längst verhakt, der Alte schon seit geraumer Zeit in der Hütte verschwunden, um sein Süpplein zu essen. Kronberg sitzt noch immer und malt. Er spürt weder Hunger noch Durst, auch nicht die Glut der Sonnenstrahlen auf der Leimwand seines Maßschirms.

Erst das Knarren des Mauerpförtchens schreckt ihn aus seinem Arbeitsseifer auf. Verstohlen lugt er über die Schulter und wirkt ein Stich durchfährt es ihn. Die Kleine ist es. Jetzt im unerschöpfbaren dunkelgrauen Leinenwandkittel kommt ihre lichte, sonnige Schönheit, die blendende Weißt ihrer Haut noch mehr zur Geltung. Sie kommt auf die Hütte zu, einen in weißes Papier

gewickelten Gegenstand tragend. Kronberg sieht sich den Aufhaken, als ob er sie nicht bemerkt habe und ganz in seine Arbeit vertieft sei. Einige Schritte hinter ihm bleibt sie stehen und reckt neugierig das Häuslein. Nur aber schleicht sie rasch näher und ein halblauter Ausruf der Überraschung entfährt ihr.

„Ah, ah, der Wastl!“ ruft sie, die weitgeöffneten Augen auf die fast vollendete Studie hesten.

Lächelnd wendet sich der Maler um. „Schön, schön, Kleine, so hast Du ihn gleich erkannt?“

„Ah, wie schön des g'malt ist! Jedes Haar auf dem Kopf kann man zählen und die Narbe da auf der linken Wange, wie natürlich. O wenn ich das auch so fertig brächte!“

Kronberg weitet sich an der Freude des Kindes. Diese ungekünstelte Bewunderung tut ihm wohl. Er winkt ihm, näher heranzutreten.

„Interessierst Du Dich für die Malerei?“ fragt er.

„Ei freilich“, lautet der lächelnde Beifall. „Ich will ja selbst Malerin werden. Ichs Natur komme ich nach der Maßschul' nach München. Aber ehe ich werde so“ — sie deutet auf die Studie — „malen können, wird's wohl Zeit haben“.

„Nun, nun, wenn Du wirklich Talent hast — —“ will er töricht, aber das Mädchen unterbricht ihn eifrig:

„Ob ich Talent habe? Alle sagen's! Das Fräulein Pat, die Schwester Angelika, die so schöne Blumen malt und die vielen Maler und Malweiberl, die im Sommer hier auf die Isel zum Malen kommen — alle, alle sagen's. Sie glauben wohl nicht?“

Er lacht.

„Ja, wenn's so viele behaupten, müßt ich's wohl! Aber siehst Du, ich verlaß mich immer gern auf mein eigenes Urteil und ehe ich nicht gesehen habe, was Du kannst, glaub ich nicht recht an Dein Talent.“

„Das heißt also, ich soll Ihnen mal mein Skizzebuch zeigen“, fragt das Mädchen mit mutwillig blinzenden Augen. „Net wahr?“

„Ja, hast Du denn eins?“

(Fortsetzung folgt.)

Gebr. S. & A. Rappeport

Petrikuferstr. 15 :: Telephon 15-02

Der diesjährige Weihnachtsverkauf

dauert nur bis zum 15. Dezember a. cr. Zum Verkauf gelangen

zu enorm billigen Preisen **RESTE:** Wolle und Seide, glatt und geometriert, Tüle, Gazestoffe, Velvets, Voiles, Satins, Battiste etc. etc.

in unerreicht grosser Auswahl!!



OCCASION: Eine Partie Tuchportieren

früherer Preis: Rbl. 25.— bis 40.—, jetzt: Rbl. 15.— bis 25.—

Zurückgesetzte Zeppiche, Vorleger, Läufer und Decken bedeutend unter dem Preise.

Aerzte der ganzen Welt verordnen

das ideale Abführmittel f. Erwachsene und Kinder.

PURGEN

Wohlschmeckend, milde, verlässlich.

Die Schachtel 65 Kop. in allen Apotheken. Dr. Bayer és Társa Budapest.

„Zur socht, wenn es mit blauer Bandrolle die russische Aufschrift hat.“

Dr. Schindler-Barnays
„Marlenbader Radikations-Pillen“
gegen
Fettleibigkeit
und als ausges. Abführmittel.
Hohe Verpackung in roten Schachteln mit Gebrauchsanweisung.
Verkauf in allen Apotheken und Droghenhandlungen. 1908

Maturzystka z patentem
poszukuje lekeyi lub korepetencyi.
Lekarskie oferty przyjmuję adm. N. L. Z. sub „B. H.“ 15989

Ziegelstrasse 41  Ziegelstrasse 41
Zur Bequemlichkeit des hohen Publikums habe im Zentrum der Stadt einen
Fischladen, Ziegelstr. № 41
eröffnet. Dort selbst bekommt man täglich zu Marktpreisen sämtliche lebende Fische, es werden auch zu allen Festlichkeiten Beliebungen angenommen. Bärtliche Rastellung. 14826
Hochachtungsvoll M. KACZMAREK, Ziegelstrasse № 41.

**Die Lodzer Abteilung
des Warschauer Vereins zur
Überwachung d. Dampfkessel**
befindet sich im Hause Petrikauerstr. Nr. 200,
Telephone 10-46 und beginnt am heutigen
Tage ihre Tätigkeit. 15679

Praktische und nützliche
Weihnachts - Geschenke
für jedermann sind
STOFFE f. Anzug, Paletot
und Kostüm :
Dieselben sind am besten und
preiswertesten zu haben bei
10979

G. A. RESTEL & Co
TUCH-HANDLUNG
100 PETRIKAUERSTRASSE 100

Ausverkauf! Plüsch!
Wegen Räumung des Lagers vollständiger Ausverkauf von Plüsch-Bett- und
Sitzdecken, wie auch Plüsch-Möbelstoffen. **JOHANN FIJAL**,
und Portieren unter Fabrik-Preisen. 15737

Die Kunst- und Bildner-Handlung
C.W. Hartmann
Hauptgeschäft:
Schelders Neubau
Neues Geschäft:
Petrikauerstraße 117
offen zu den Weihnachts-Tagen
große Auswahl: Ölbrücke-Bilder, Gravuren, Wandteppiche, Spülchen, sowie verschiedene Holzbrand-Gegenstände und
Brennapparate. 15097
Werkt im Ausverkauf zu lebendig erzählenden Weisen
familiär eingetauchte Bilder, Landschaften usw. besonders
verschiedene Handmalereien in Wiener Goldbarockrahmen.
NB. Alle Entnahmen werden prompt und billig besorgt. 15737

Hosen B. Riedel,
13965 Petrikauer-Strasse Nr. 134.

Felix Hadrian
Elektrotechnisches Büro.
Petrikauer-Strasse 144 — Evangelista-Strasse 2
Telefon 12-94.
Elektrische Beleuchtungsgeräte in gehobener und ge-
hobenster Ausführung wie: Kronen für
Salon, Bouillons aus Wohnzimmern, Mittagskronen
für Speisegitter, Lampen für Schlafzimmer, Steh-
lampen für Schreib- und Nachttische, Wandlampen. 9120

50,000 Rhl.
werden auf l. Hypothek gesucht. Offerten unter „L. 8. 50“ an die Egy. ohne Kredit-Anteil. 15903

DIE GRÖSSTE AUSWAHL
in MUSIKINSTRUMENTEN und NOTEN
bei 1160
I. KAMIENIECKI, Petrikauerstr. 94.

Verleger und Herausgeber U. Drewnig.

Lodzer Männer-Gesang-Verein

Petriskauerstrasse Nr. 248

Donnerstag, den 7. Dezember ac. Einmaliges Konzert veranstaltet von Mitgliedern der höchst bekannten

Berliner Liedertafel

unter Leitung ihres Chormasters Herrn Mag. Wiedemann.

Der Reinertrag ist für lokale Wohltätigkeits-Anstalten bestimmt.

Willens für Jeder an, auch Nichtmitglieder ab 2.50, 1.50, 1.— Mbl. sind in der Buchhandlung Erdmann, Petrikauerstrasse Nr. 187, zu haben. 15839



Das seit 12 Jahren existierende Vermittlungsbüro, PRADA (Danziger, Nr. 10) empfiehlt eine große Auswahl verschiedener Dienstboten u. so, Mädchen, Stuben-Mädchen, Dienner, Wascherinnen, Wirtshäuser; Dienner an kleine Kinder gegen möglichst geringe Honorare, Mägde, Wascherinnen, Kammermädchen, Laden-Frauen, Dolonomene, Verwalter, Schreiber, Gärtnerei. Beste für Land- und Fabrikarbeit. 14750



Naphta-Motor
Allerbülligster Betrieb.
Neue stehende und liegende Modelle
stationär und fahrbare.
Verkauft und Lager 15578

Ingenieur Paul Philipp,
Breslau V., Opitz-Strasse № 36.
Übernahme kompletter Einrichtungen
für Fleischer, Stellmacher, Fleischer,
Wurstmacher, Getreidemühlen u. s. w.

WO? Deutsche Sprache
erlernt man am besten bei einer tüchtigen dipl. Sprachlehrerin. Für Ange-
stellt — Abendunterricht. Tagesschule
Nr. 24, I. Et. Front. Nr. 7. 15559

Klavier-Unterricht

sowie Theorie der Musik und Kompo-
sition erhielt ein routiniertes Musiker,
Absolvent des Leipziger Konser-
vatoriums. Glawinski. Nr. 51, Wohn. 5.

H. Nehring.
15906 Sprechstunden von 6-8 Uhr abends.

Цъкъ умеренкъя!!!
Опытный учитель, выдержаный
отлично за 7-х. УРОКИ
гимназия, даёт
Ул. Николаевская д. 19, кв. 87,
отъ 3-5 дни, 8-10 веч. 15950

Schüler
der 7. Klasse dieser Manufaktur-In-
dustrie-Schule wählt Unterricht zu es-
tellen, wenn möglich gegen Zahl und
Logik. Ges. off. unter „W. M.“ an
die Egy. d. St. erbeten. 16054

Mittage beim Verein
d. Schwestern,
Kaufm. Nr. 8, rechte Öffn. 1. Stock.
Nicht restaurantmäßig, sondern gefüllt u-
frischig zu 10 Rop. ohne Trinkgeld. Die
bisherigen Konsumanten werden die Er-
scheint des Gesagten bestätigt. 15846

!! Franko ganz Russland!!
senden gegen Einsendung von 1 Mbl.
(auch Briefmarken)

**100 hochfeine
Ansichtskarten**
sortiert in: Weihnachts-, Neujahrs-
Geburtstags-, Blumen- u. Scherzkarten

— 1000 Stück 8 Mbl.
Germany, Com.-Ges. BERLIN,
Besselstr. E. 21. (15881)

Zusätzliche längere Zeitschrift und
einige moderne 15898

Visitenkleider
und Straßekostüme preiswert ab-
zugeben. Zu besichtigen nachmittags
2-4 Uhr. Wo? sagt die Egy. d. St.

Zwei wenig gebrauchte
Pianinos

zu verkaufen. Unterstrasse. Nr. 1.
W. 11, Front. 1. Etage, von 4-8
Uhr abends. 15786

Ein elektrisch
MOTOR,

25 P. H. wird zu laufen gesucht. Off.
unter „Motor“ find. in der Egy. der
N. S. S. wiederzusehen. 15947

I Pferd,
vierjährig, Fuchsmaul, gut einge-
föhrt, preiswert zu verkaufen.
16005 Glawinski. Nr. 67.

Möbel

zu einem kleinen Preis billig zu verkaufen: ein
Sessel mit Weiß- und einer mit Goldfarbenen
Stoffen, Kleider, geblümte Stoffe, Kissen, Stühle,
Drehsessel, Schreibtisch, Bettdecken, Bettwäsche, verzierte
Dienstm. Glawinski. Strasse Nr. 22, Et. 2.

Für die Herren Cigarrenraucher !!



Vorladungsvoll
Cigarren-Fabrik T. Grün & Co., Warschau.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt Orla 3

bietet dem gesch. Publikum neben sorgfältiger und prompter Bedienung folgende
Bequemlichkeiten:

Abholen und Zurückliefern der Betten am selben Tage durch einen gedeckten
Wagen vollständig 14480

kostenfrei;

Anfertigung neuer Einschlüsse aus eigener oder mitgebrachter Ware; grosse Auswahl
in Inlettstoffen; Waschen der alten Einschlüsse — alles während der Reinigungsdauer.

Das Trocknen der gewaschenen Einschlüsse dauert nur 2 Stunden.



Für Zimmeröfen
sind Steinkohlenbrikets
unvergleichlich.

Langsames Brennen.

Langandauernde Glut,

Langanhaltende Wärme.

Kohlen- und
Holzhandlung „DRZEWO“ Przejazdstr. 21 u. 80a
Tel. 17-09 und 28-60.

Metallurg-Schauausstellung. Neue Lodzer Zeitung.

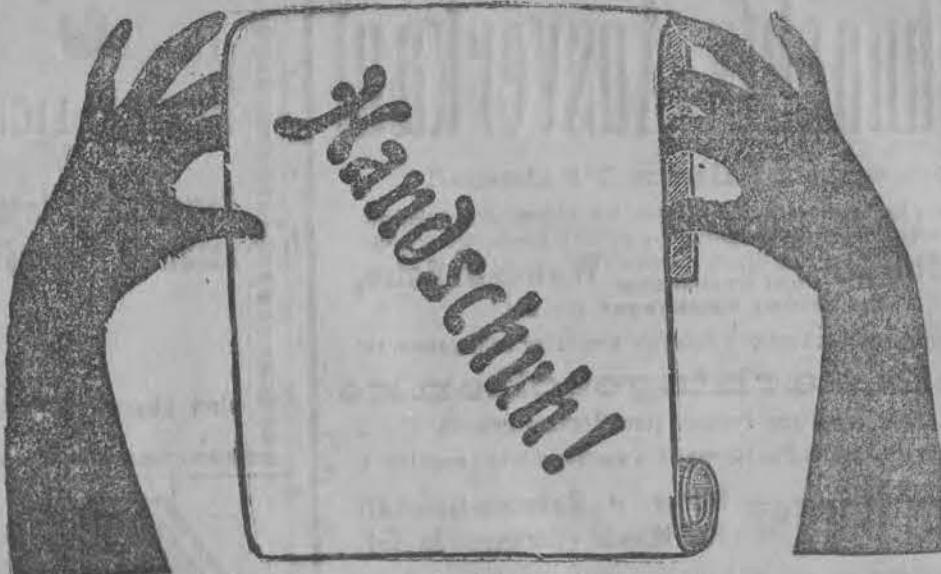
Lange weiße und schwarze

Glacé-Damenhandschuh

8 Knopf	42 cm lang	Rbl. 2.25
10	48	2.65
12	54	3.—
14	60	3.50

Grosse Auswahl von
Damen- Handschuh in
sämischem Leder, Wild-
leder, Mochaleder

Glacé gefüttert in hoch-
feiner Ausführung.



Als besonders
preiswerte **SPECIAL-MARKE** führt einen
tadellosen

DAMEN-GLACÉ-HANDSCHUH

Beste Qualität!
Gute Passform!

für 95 Kop. pro Paar.

Moderne
Farben!

Weisse
Glacé-Herrenhandschuh
bunte, erstklassige Qualität
Rbl. 1.85

Schwarze
Glacé-Herrenhandschuh
I-a Qual. Rbl. 1.60 und 1.85

Grosse Auswahl von
Herren- Handschuh in
sämischem Leder, Wild-
leder, Mochaleder

Glacé gefüttert in hoch-
feiner Ausführung.

KUTSCHER-HANDSCHUH (Pelz-
gefüttert). **STRICK-HANDSCHUH** für Damen, Herren
und Kinder in grösster Auswahl

HEINRICH SCHWALBE, Petrikauer-
Strasse Nr. 55

4-klassige Töchterschule**E. Warrikott.**

Anmeldungen neuer Schülerinnen werden täglich entgegen-
genommen von 1—4 Uhr nachmittags.
Walezska Nr. 79.

**Die Blumengeschäfte von
W. SALWA**

empfehlen Blumen und Kränze, sowie jegliche Blumendekorationen in geschmackvoller Ausführung u. zu Konkurrenzpreisen.

Ozlewa 4, Tel. 14-99. — Petrikauer 189.
Zgorzaka 7, Promenade 13 und Główna 51.

Krummhübel Villa Sigmundshöhe

in herrlichster Lage. Angenehmer Auf-
enthalt für Wintersport. Elegante Zimmer mit und ohne Pension. Centralheizung.
Elektrisches Licht. Billige Preise.

Besitzer: S. NONNEMACHER.

**Th. Lessig,
Musik-Instrumenten-Handlung,**

Nawrot-Strasse Nr. 22.

empfiehlt sein reich assortiertes Lager
zu den bevorstehenden Weihnachts-
feiertagen zu konkurrenzl. Preisen:

CORNETS von Rbl. 11,50 bis 65 Rbl.
MANDOLINEN, italienische
von Rbl. 3,65 bis 60 Rbl.
MANDOLINEN, deutsche
von Rbl. 2,70 bis 15 Rbl.
GUITARREN • • 4,30 • 30 •
GEIGEN • • 2,80 • 1,20 •
Harmonikas sowie grosse Auswahl
in Dreh- und selbstgehenden Werken.

16004

**Schreibmaschinenbureau
von J. M. Dubowski, Petrikauer-
Strasse 64.**

Seit vielen Jahren bestens renommiert. — Russische, russifische,
deutsche, französische und englische Maschinen. Ueber 100000, Briefe und
Kästen werden pünktlich und recht ausgeliefert.

Schüler für Maschinenrechnen werden gegen mäßige
Honorerung aufgenommen. Diskussion geöffnet.

zu vermieten
ein gemauertes Lokal,

die Schlosserei, Tischlerei oder anderes Gewerbe als Werkstatt passend. Zu
erleben Balanstrasse Nr. 18 beim Wirt.

16052

L. C. Smith & Bros., Visible.

Sehr beste Schreibmaschine, Waren-
ment auf Kugellagern, Typenhebel in Kugellagern. Keine Abstützung
durch leichtes Arbeiten und leichtester Aufschlag.

Grösste Schreibschnelligkeit.
Vertreter Ferd. Rausch,

Nawrotstr. 8. Telefon 698.



Tisch-Spinnmaster
für Heimspinnerei, Krempel, Krems und
Schlaucharbeiten, selbiger kann auch
Schlosserarbeiten verrichten, Inhalt Stiel-
lung. Ges. off. unter "Spinnmaster"
an die Exp. der R. S. B. erb. 15625

Junger Mann
(Kris), mit guten Schulbildung, der
drei Landesprachen in Wort. Geschick
mächtig, sucht im Komptoir einer großen
Firma Stellung. Off. u. "R. B."
an die Exp. d. B. erbeten. 16043

Junger Färber
der in einer größeren Baumwollfabrik
als Untermeister tätig ist, sucht
seinen Posten zu verändern hier oder
außerhalb. Ges. ges. unter "R. B."
1000" an die Exp. d. B. erbeten. 16070

Gesucht wird sofort für ein leb-
haftes Bureau ein 16060

Lehrling,
der der drei hiesigen Sprachen mächtig und
im Rechnen bewandert ist. Geschick
mächtig, sucht im Komptoir einer großen
Firma Stellung. Off. u. "R. B."
an die Exp. d. B. erbeten. 15959

Bierhalle
veräußerungsfähiger sofort zu verkaufen
15812 Deennostra Nr. 42.

Ein schwarzer Flügel
ist umständlicher für 120 Rbl. zu
verkaufen. Nachfahrt. 74 beim Wirt.
zu besichtigen Nachm. 16044

Molkerei-Einrichtung
neuesten Systems, wenig benutzt, für
eine Verarbeitung v. 7—10.00 Quart
pro Tag, billig zu verkaufen. Ges.
off. unter "R. B." an die Exp.
dieser Zeitung. 16078

Möbel
modern, Ahornholz, zu verkaufen, ein
Bett mit Matratze, ein Nachttisch mit
Marmorsplatte, ein gepolsterter Stuhl
für 80 Röbel. Wdr. zu erfragen in
der Exp. d. B.

Verschiedene Tücher etc.
Weißwaren, weiße u. bunte
Bartendreiecke, sowie Tücher
billig zu verkaufen.

Nawrotstr. 82, Wohn. 6. (16069)

Gefunde, schmackhafte
Mittagessen

in intelligentem Hause. Nikolajew-
Straße Nr. 69, Wohn. 9. 16068

Wohnungs-Angebote

Eine Wohnung
von 5 Zimmern mit allen Bequem-
lichkeiten vom 1. Januar oder etwas
früher billig zu vermieten. Zu erhalten
bei Herrn J. Kagan, Bankstr. 11.

Wohnung
vom 1. Januar zu vermieten, 4 Zim-
mer mit Küche und allen Bequemlich-
keiten. Radwanstr. 24. 16084

3 Zimmer und Küche
zu vermieten vom 1. Ja-
nuar 1912. Nawrotstrasse Nr. 92. 16082

Verschiedene
Wohnungen
mit Bequemlichkeiten und siebz. Sicht,
per 1. Januar 1912 zu vermieten.
Schratstr. Nr. 65. Zu erhalten beim
Eigentümer. 15127

Zu vermieten
ist vom 1. Januar 1912 eine Werkstatt
für Schlosserei und Tischlerei geeignet,
10 Ellen lang und 9 Ellen breit. Zu
erst. Bankstr. 74, beim Wirt. (16065

Zu vermieten
und vom 1. Januar 1912 zu begießen
ein Laden, Zimmer und Küche, 2—3
Zimmer und Küche, ein Raum mit
Küche und anliegender Wohnung,
Bankstr. Nr. 9. Wirtschaft mit
Bankstr. Nr. 6 u. 8. 15981

1 großes dreifamilienhaus 15970

Front-Zimmer
mit anliegenden kleineren einseitig-
em Front-Zimmer, Hochpaterie,
Bachofenstr. 57, Wohn. 1 (Haus Moritz
Wittmann) per sofort oder per 1. Ja-
nuar zu vermieten.

Ein möbliertes
Front-Zimmer
mit separatem Eingang sofort zu ver-
mieten. Nähe des Kolonial-Gadu
Walezskastr. 112. 16018

Möbliertes Zimmer
mit intelligentem Gründlicher Familie,
mit elektrischer Beleuchtung, Bedienung,
Heizung und Bequemlichkeiten sofort
zu vermieten Julius-Strasse Nr. 81,
Wohnung 12. 15843

JAVOL

Jahrelang bewährtes Haarpflegemittel. Belebt den Haarwuchs. Macht das Haar weich, voll, geschmeidig; gibt ihm seidigen Glanz, kostlichen Duft. Javol ist eine Wohltat für das Haar.

General-Depots: Alex Loss & Co., Riga, Kaufstrasse 11/18; Waldecker & Poepel, St. Petersburg, Kamennostrowski Prospekt 20; Wladyslaw Hoffman & Co., Warschau, Zielna № 46. Ausserdem ist JAVOL erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. — (Nachahmungen sind wertlos).

18691

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Balutu

bei Lodz, Zgierskastrasse № 64,

erlebt folgende statutenmäßige Bankoperationen:

a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Bondbewehsel; b) Etat für die Mitglieder der Gesellschaft Darlehen neuen staatlichen Prozentpapiers als Bond; c) Beweistellt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) Anfliest Wechsle, ausgestoße Papiere und Compons; e) Stellt Checks auf Russland und das Ausland aus; f) nimmt Geldanlagen seitens der Mitglieder der Gesellschaft und von fremden Personen auf und zahlt 4%—6%; g) Aufsturzert 1% zufließende Prämienanleihen gegen Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an Werktagen von 10 Uhr früh bis 8 Uhr nachmittag.

Weihnachts-Ausverkauf

zu spottbilligen Preisen!!

Schon von heute ab verkaufe zu noch nie dagewesenen niedrigen Preisen in vorzülicher Ausführung, wirklich künstlerisch schöne Wandbilder, für Salon-, Speise-, Wandsprüche, Gravuren, Hausszenen etc. etc.

Ausserdem habe eine schöne Auswahl spezieller sehr passender

Weihnachtsgeschenke

zu sehr niedrigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Vergrößerungen von Photographien werden schön ausgeführt.

Bruno Berger Bilder- u. Rahmen-Geschäft Petrikauer-Strasse № 154.

NB. Einrahmungen werden billig und solid schnellstens ausgef.

NEWSKI-LICHTE
der
Newske-Stearingesellschaft in Petersburg

sind überall zu haben!!



Gross-Dampfwäscherei und Plättgerei
Keilich und Golda,

Lodz, Wulcanstrasse № 257,
Telephon 23-21.

Filiale: Glownastraße № 53,
Ecke Widzewskastrasse.

Übernimmt Wäsche, Art Haus-
stiel- und Restaurant-Wäsche zum
Waschen und Putzen.

Spezialität: Gordinen-Wäsche und
Appretur nach neuesten Erfahrungen.
Freie Abholung und Zustellung der
Wäsche.

18076

Heiraten Sie nicht

Seien Sie über unklare Verh. u. som. über
Might, Vermögen, Val. Sohlen so genau
informiert wie Doctor Spec. Auskünfte überall.

Welt-Auskunfts „Globus“

Berlin W. 35. Potsdamerstr. 114.

1822

Von 11—1 Uhr u. von 5—7 abends.

Dr. H. Schumacher,

Spezialarzt f. Haut- u. venerealischen Erkrankungen

Nowot-Straße № 2.

Sprechstunden v. 8—10 vormitt. u. von

6—8 nachm. Sonntags von 8—1 Uhr.

Damen 5—8 Uhr. Tel. Wartezimmer

Kronenstrasse 5. Telefon 26-50.

1823

Mälzer Heilpraktiker

D. Lokschin,

Widzewskastr. № 10. Telefon 20-56

Genauste Ausführung aller

Heilscherlebungen.

Täg. Impfungen m. frischer

Lymphe.

1824

Dr. med. MICHAŁ KANTOR

Chirurgische Krankheiten

wohnt jetzt

Peludniewskastraße 3, Tel. 1827.

Sprechstunden von 8—10 und

3—6 Uhr.

1825

Dr. M. Likiernik

Warschau, Hozastraße 41

ordiniert bis 11 Uhr früh.

1826

Dr. Prechner,

zurückgekehrt.

Kinderkrankheiten. 15718

Zawadzka 19. Telefon 16-11.

1827

Dr. E. Schildkret,

Accoucheur und Frauenkrankheiten

Zachodniast. Nr. 36, Woh. Nr. 7.

Eingang auch von der Petrikauerstr.

Nr. 3 (Hotel Polski). Sprechstunden

v. 10½—12 Uhr. 4½—7 Uhr ab.

1828

Dr. J. Abrutin

Gentlastr. 9. Venerische, Haut-

Haar- u. Geschlechtskrankheiten

Empf. 12—2 und 6—8 Uhr. Damen

5—6 Uhr. Sonntags: 10—1 Uhr.

Telephone 23—28. inc.

1829

Dr. S. LEWKOWICZ

vom Auslande zurück.

Bei Syphillis Chir. Parakuren

und Venerealien. 18307

Spezialist für Haut-, venerische

Krankheit, und männl. Schwäche.

Anwendung von Elektrolyt, elektrolytischem

Vibration-Masse.

Zachodniast. 33 beim Bondeb

Von 9—11 u. 6—8, für Damen von

5—6. Sonntags von 9—11 Uhr.

1830

Dr. S. Prybulski

Spezialist für Haut-, Nervenkrankheiten

Venerische Krankheit. 18308

Parakuren u. Behandlung

der Chirurgie.

Behandlung nach Chir.

Peludniewskastraße 18. für

1831

Dr. C. CARL BLUM

Spezialarzt für

12006

Spezialist für Kehl-, Nasen-, Ohrenleiden und

Sprachstörungen

(Stottern, Lispeln etc.)

nach Prof. Guttmann-Berlin.

Sprechst. v. 10½—12½, 5—7 Uhr

Petrikauerstr. 155 (Ecke Anna)

1831

Dr. J. Silberstrom

Zawadzka 12.

Spezial-Arzt für Haut-, Haar-

und venerische Krankh.

Radik.

Entfernung löslicher Haars.

Sprechst. v. 8—8½ morg., 11½—2½

nachm. und von 4½—8½ nachm.

Sonntags: Damen von 4½—5½ nachm.

Sonntags bis 3 Uhr nachm.

7155

Dr. S. Lewkowicz

vom Auslande zurück.

Bei Syphillis Chir. Parakuren

und Venerealien. 18307

Spezialist für Haut-, venerische

Krankheit, und männl. Schwäche.

Anwendung von Elektrolyt, elektrolytischem

Vibration-Masse.

Zachodniast. 33 beim Bondeb

Von 9—11 u. 6—8, für Damen von

5—6. Sonntags von 9—11 Uhr.

1831

Dr. S. Lewkowicz

vom Auslande zurück.

Bei Syphillis Chir. Parakuren

und Venerealien. 18307

Spezialist für Haut-, venerische

Krankheit, und männl. Schwäche.

Anwendung von Elektrolyt, elektrolytischem

Vibration-Masse.

Zachodniast. 33 beim Bondeb

Von 9—11 u. 6—8, für Damen von

5—6. Sonntags von 9—11 Uhr.

1831

Dr. S. Lewkowicz

vom Auslande zurück.

Bei Syphillis Chir. Parakuren

und Venerealien. 18307

Spezialist für Haut-, venerische

Krankheit, und männl. Schwäche.

Anwendung von Elektrolyt, elektrolytischem

Vibration-Masse.

Zachodniast. 33 beim Bondeb

Von 9—11 u. 6—8, für Damen von

5—6. Sonntags von 9—11 Uhr.

1831

Dr. S. Lewkowicz

vom Auslande zurück.

Bei Syphillis Chir. Parakuren

und Venerealien. 18307

Spezialist für Haut-, venerische

Krankheit, und männl. Schwäche.

